

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 69 (1943)
Heft: 47

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



La bonne suisse montre

Lieber Nebelspalter!

Die letzte Nummer hat mir besonders viel Spaß gemacht. Da möchte ich nun zum Dank ein vergnügliches Inserat einsenden, das ich in einer schweizerischen Wochenschrift gefunden habe.

Die gute Schweizer Uhr La bonne suisse montre

Wie man sieht, hat da ein tüchtiger Reklamechef den Gesamttitel «Die gute Schweizer Uhr» kühn mit «La bonne suisse montre» übersetzt. Ich frage mich jetzt nur, ist es «die gute Schweizerin», die zeigt, oder die Schweizer Haustochter? Und was zeigt sie eigentlich!

Mit Gruß!

O. Ch.

Lieber O. Ch.!

Es kann nur die Schweizer Haustochter sein, die da zeigt — sonst hätte suisse groß geschrieben werden müssen. Was sie zeigt, können wir nur raten; da sind der Phantasie keine Grenzen gesetzt — wenn Du es aber genau wissen willst, so frage die Redaktion, bei der es bestimmt nicht nur heißt «wo? sagt die Redaktion», sondern auch «was? sagt die Redaktion».

Mit Gruß!

Nebelspalter.

Pferd mit viel Gang

An den Einsender im Gazettenhumor
Nebelspalter Nr. 37.

Lieber Spalterianer!

Der Ausdruck «Gang» ist durchaus ein gutes Wort der deutschen Sprache: der Gang des Menschen, des Pferdes, der Uhr, der Maschine usw. — Da der Gang beim Pferd besonders wichtig ist, besteht das Bedürfnis, ihn näher zu kennzeichnen. Man spricht von wenig, viel, hohem, niedrigem, korrektem, unregelmäßigem, fehlerhaftem Gang. Das sind Ausdrücke, die im Pferdewesen auf der ganzen Welt gebräuchlich sind. Pferdespezialisten versteigen sich sogar zu Bezeichnungen wie: Stepp-, Stech-, Paß-, Wiege-, Wackelgang usw. — Wenn unser Inserat nun ein «Wägelroß» sucht und an diesem viel Gang wünscht, so ist ihm das durchaus nicht zu verargen, denn lei-

der erfüllt nicht jedes Pferd diese Anforderung. Der Mann wäre vermutlich höchst erstaunt, im besten schweizerischen Witzblatt ob seines Ansinnen als untreiwilliger Humorist gepriesen zu werden.

Mit freundlichen Grüßen Professor L.

Lieber Professor L.!

Recht vielen Dank — nicht viel Dank! — für die liebenswürdige Zuschrift. Wir haben aber mit unserm kleinen Stupfer nicht das Wort «Gang» treffen wollen. Wir wissen alle, daß das ein gutes deutsches Wort ist, wissen auch weiter, daß man von den verschiedenen Gangarten in Fachausdrücken, wie korrektem, unregelmäßigem, Paß- und Wiegegange redet. Wir haben es nur — und immer noch — gegen die Konstruktion mit dem Adverb: viel Gang! Wir meinen, dies sei, auch wenn es sich in den Fachkreisen eingebürgert habe, schlechtes Deutsch. Uebertragen Sie es einmal auf das Parallelwort «Stand». Einer hat einen guten oder schlechten Stand — aber nicht viel oder wenig Stand. Und so scheint uns «viel Gang» eine häßliche, aller sprachlichen Sauberkeit entbehrende Konstruktion zu sein. Daß es sich eingebürgert hat, beweist nichts gegen seine Häßlichkeit. Auch das Wort Rundspruch hat sich eingebürgert, und wir finden es nach wie vor abscheulich.

Mit bestem — nicht mit viel — Gruß!
Nebelspalter.

Maximal-super-toll

Mein lieber Nebi!

Da, lies und berate mich nachher:

Voranzeige!

Samstag und Sonntag gastiert im
WACHOLDERBAUM

das maximal-super-tolle Orchester
„RYTHMUS“ 6 Mann

Die Sache ist die: auch ich bin Kapellmeister eines Swing-Lärmer-Orchesters. Um jedoch glänzen zu können, brauche ich eine noch «bessere» Reklame. Ich habe schon an «höchst-maximal-super-swing-toll» gedacht. Jedoch möchte ich vorher mit der Frage an Dich gelangen, ob Du mir nicht noch eine vollendetere Steigerung nennen kannst. Mit den besten Grüßen erwarte ich Deine gute Idee.

Dein Ky.

Lieber Ky.!

Ich habe schon einmal einem Neffen, der nach einer Steigerung für die Filmreklame und noch etwas besseres als «der großartigste Film des Jahrhunderts», oder «der bedeutendste Star der Weltgeschichte» suchte, geraten, was ich Dir auch raten will: versuche es einmal mit dem Weglassen aller Komparative und Superlative. Nicht «der beste, schönste, tollste, wunderbarste», sondern ganz einfach: ein guter Film — und in Deinem Fall: nicht das epochal-

Der ruhende Punkt

Alles fließt in dieser Welt, sagte der griechische Philosoph Heraklit. Die Forschungen der modernen Wissenschaft haben diesen berühmten Ausspruch in jeder Hinsicht bestätigt. Es gibt keine ruhende Materie, noch einen ruhenden Punkt. «Na, das dürfte denn doch leicht übertrieben sein», meinte Cousine Marli: «Betrachtet einmal Tante Emmeli in ihrem ererbten Großvaterstuhl. Stets heiter, sorglos, körperlich und geistig abseits dieser unruhigen Welt? Die Füße in einer Kamelstasche — von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich — vor Kälte geschützt... Ist sie nicht der ruhende Punkt in unserer Erscheinung Flucht?»



„Exgüsi Herr Oberscht, ich ha gemeint, Sie siged en Fallschirmabschpringer mit eme falsche Bart.“
Ric et Rac

global-super-maximal-hyper-kubik-toll-einmalige Orchester, sondern nur: das gute Orchester. Ich bin sicher, so etwas wirkt erstaunlich, denn ein gutes Orchester hat man vor lauter super- und maximal-tollen Orchestern schon lange nicht mehr gehört. Probier's und lass' mich wissen, wie es ausgegangen ist.
Dein Nebi.

49 Grad Fieber

Lieber Nebelspalter!

Beim Lesen des «Sport» vom 29. September fiel mir ein kleiner Artikel auf, den ich Dir hier ausschneide:

sich erkältete. Kaum nach Finnland zurückgekehrt, erkrankte er schwer an Fieber und hatte mehrere Tage hintereinander 49 Grad Fieber. Storskrubb wurde ins Krankenhaus gebracht. Wie jetzt gemeldet wird, hat sich sein Zustand gebessert. An einen etwaigen Start im Herbst ist natürlich nicht mehr zu

Danach hat dieser Storskrubb mehrere Tage 49 Grad Fieber gehabt. Wie ist das möglich! Ich erwarte gerne Deine Aeußerung.

Mit vaterländischem Gruß! Kp. W.

Lieber Korporal W.!

Als Soldat wird Dich gewiß eine Geschichte interessieren, die Gustav Meyrink einmal geschrieben hat, — der, von dem der «Golem» stammt. Sie heißt «der heiße Soldat» und erzählt, wie ein Soldat in Afrika plötzlich immer mehr Fieber bekommt, als eigentlich ärztlich erlaubt ist, — das Fieber steigt über 50 bis allmählich 75 Grad und weiter, — das Bett fängt an, zu brennen, man kann ihn nicht mehr anrühren, ohne sich die Finger zu versengen, — schließlich sitzt er in einem Asbest-Anzug in der Wüste und glüht in der Nacht. Man wartet dann eben, bis er wieder abgekühlt ist. An diese Geschichte erinnert mich die Notiz. Bei 49 Grad ist es ja noch nicht so gefährlich — aber man muß aufpassen, und an Stelle des Storskrubb würde ich mir doch rechtzeitig einen Asbestanzug anschaffen. Tröstlich ist immerhin, daß sich sein Zustand, wie es heißt, gebessert hat. Aber man kann nie wissen!

Mit vaterländischem Gruß! Nebelspalter.



Für bequemes Wohnen
Für Konferenzen
Für gepflegte Speisen
und Getränke
geht man Immer in

Bern In den Schweizerhof

P.S. Letzter Hotel-Comfort: Telefon-Rundspruch In den Zimmern. J. Gauer

Un cognac

MARTELL

ÂGE-QUALITÉ

Generalvertreter für die Schweiz:
Fred. NAVAZZA, Genf